



Geteilte Freude ist doppelte Freude: Die beiden Mannschaften des UHCevi Gossau bejubeln gemeinsam den ersten zweifachen Cup-Sieg im Kleinfeld-Unihockey in der Vereinsgeschichte. Bild: Damian Keller

# Der goldene Tag des UHCevi Gossau

**UNIHOCCY.** Grosserfolg für die Kleinfeld-Mannschaften des UHCevi Gossau: Nachdem die Frauen im Final Oekingen 5:3 besiegt hatten, machten die Herren mit einem 14:6 gegen die Berner Hurricans den doppelten Cup-Sieg perfekt.

DANIEL HESS, BERN

Es ist ein schönes Bild. Eines, das in der Historie des UHCevi Gossau für immer seinen Platz haben wird. Soeben haben die Herren im Final des Ligacups der Kleinfeld-Unihockeyaner die Berner Hurricans 14:6 deklassiert und nach überschwänglichen Freudentänzen ihre Medaillen in Empfang genommen. Nun stürmen die Frauen, die drei Stunden zuvor ihr 5:3-Endspiel gegen Oekingen ebenso euphorisch bejubelt hatten, auf das Feld in der Berner Wankdorf-Halle. Gemeinsam feiern sie – die einen noch im verschwitzten Tenü, die anderen längst umgezogen, aber alle mit Gold um den Hals – den ersten doppelten Cup-Sieg und posieren, flankiert von Fans mit zwei riesigen Gossauer Fahnen, für die Fotografen.

«Wir haben Geschichte geschrieben, das ist ein Supertag für Gossau», freut sich James Bücheler, der als Coach der Damen und Spieler bei den Herren gleich zweifach ausgezeichnet wurde, nachdem er mit seinen Kollegen die Polonaise vor dem Stadion beendet hatte. Und Lukas Leimbacher frohlockt:

«Weltklasse, dass wir als erster Verein den Doppelerfolg geschafft haben!»

## Frühe Tagwache der Frauen

Der grosse Tag hatte früh begonnen. Besonders für die Damen. «Ladies first» heisst es nämlich auch im Unihockey, und so mussten die Gossauerinnen, deren Final auf 9.30 Uhr angesetzt war, sich schon um Viertel vor sechs auf den Weg in die Hauptstadt machen. «Im Bus war natürlich nicht allzu viel los», erzählte Pia Eugster. Die meisten seien in sich gegangen und hätten Musik gehört. «Geschlafen hat aber niemand, dafür war die Anspannung vor dem wichtigsten Spiel des Jahres zu gross», so der Captain.

Nichts von Müdigkeit zu spüren war bei den beiden kleinen, aber stimmungsgewaltigen Fan-Grüppchen unter den über 300 Zuschauern, die für einen durchgehend hohen Lärmpegel sorgten. Und die UHCevi-Fans hatten sich für den grossen Tag einiges einfallen lassen: Sie schwenkten die bereits erwähnten Fahnen, trommelten, sangen mit Inbrunst und hatten Transparente aufgehängt: «Eine für alli, alli für Gossau» oder «Gossau rockt» hatten sie ge-

schrieben und sich als Stabreimer versucht («Go for Gold, Gossau!»), bevor sie vor Spielbeginn ein überdimensionales «Let's win!» enthüllten.

## «Eine Riesenfreude»

Diese Aufforderung nahmen sich die Oberländerinnen gegen ihren Erzrivalen, gegen den sie schon die letzten beiden Cup-Finals bestritten hatten, von Beginn weg zu Herzen. Seraina Kilchsperger traf früh zur 1:0-Führung (4.). In der Folge aber besaßen die Solothurner Titelverteidigerinnen mehr Spielanteile und kamen verdient zum Ausgleich (14.). Ansonsten war es die erwartete umkämpfte und von Taktik geprägte Partie mit für Kleinfeld-Verhältnissen wenigen Tormöglichkeiten. Dies änderte sich auch im zweiten Abschnitt nicht, in dem beide Teams in der Defensive nur wenig zuließen und in dem einzige die Oberländerinnen durch Martina Gasner (35.) einmal erfolgreich waren.

Im Schlussspiel aber erwies sich Gossau als äusserst effizient und sorgte bald für klare Verhältnisse: Eugster traf mit einem Schuss von der Mittellinie zum 3:1 und Michèle Schulthess mit einer feinen Einzelleistung zum 4:1. Auf den Anschlusstreffer der «Ö-Queens» fand wiederum Eugster eine Antwort (5:2/51.), und auch nach der erneuten Verkürzung geriet der UHCevi nicht mehr in Bedrängnis.

«Wir haben den Sieg unbedingt gewollt und sind im Verlaufe der Partie immer stärker geworden. Es ist eine Riesenfreude», sagte Eugster hernach. «Wir wussten: Wenn wir zusammenhalten, dann klappt», fügte Andrea Eglauf hinzu. Sie gestand, nach der Finalniederlage im Vorjahr «schon ein wenig Revanchegelüste im Hinterkopf» gehabt zu haben. Und Barbara Luginbühl blickte bereits voraus: «Es wäre sensationell, wenn nun auch noch unsere Männer gewinnen; dann würde die anschliessende Party im Oberland noch ausgelassener.»

## Den Gegner beherrscht

Und nachdem die Herren vor zwei Jahren das Double denkbar knapp verpasst hatten, schafften sie es diesmal tatsächlich. Zwar machten die erfahrenen und technisch beschlagenen Berner Hurricans ihrem Namen anfangs alle Ehre, wirbelten die Gossauer Defensive gehörig durcheinander und gingen auch in Front. Nach dem herrlich herausgespielten Ausgleichstreffer in Unterzahl durch Yves D'Hooghe übernahmen die Oberländer aber das Zepter. Bei Spielmitte lagen sie bereits 5:1 vorne. Zwar gaben sich die Berner nicht geschlagen und kamen im Schlussspiel noch einmal bis auf zwei Tore heran. Auf das 9:6 durch Adrian Vollenweider, der wie Martin Luchsinger insgesamt dreimal traf, wussten die «Canes» aber keine Antwort

mehr. Nicht weniger als fünfmal skorteten die Gossauer zum finalen 14:6 noch.

## Neue Halle dank Erfolgen?

«Eine derart geschlossene Mannschaftsleistung habe ich selten gesehen. Alle haben gefightet ohne Ende», lobte Leimbacher sein Team. Einen gewichtigen Anteil am Erfolg hatte Pascal Bieri, der vor allem in der Anfangsphase reihenweise mit miraculösen Paraden glänzte. Auch er gab die Blumen an seine Kollegen weiter: «Jeder Einzelne hat zum Triumph beigetragen», sagte der Gossauer Goalie. Bücheler strich die perfekte Umsetzung der taktischen Vorgaben heraus: «Bei den Herren wie bei den Damen haben wir die kleinen Dinge richtig gemacht und uns in jeder Situation an den Game-Plan gehalten.» Und er nutzte den Moment des einmaligen Erfolgs auch gleich zu einer politischen Botschaft: «Vielleicht bekommen wir jetzt einmal eine Dreifach-Turnhalle, um anständig trainieren zu können.»

Von dieser für den Verein leidigen Angelegenheit wollte er sich die doppelte Freude aber ebenso wenig verderben lassen wie von der Zerrung, wegen der er fast die gesamte Partie verpasst hatte. Bücheler liess jedenfalls nicht den geringsten Zweifel daran, dass der grösste Tag in der Geschichte des UHCevi Gossau auch mit einer der längsten Nächte enden würde.

## Schweizer waren zweimal chancenlos

**HANDBALL.** Die Schweiz verlor beide Testspiele gegen Deutschland. Der 22:36-Lektion folgte ein akzeptables 25:30.

Obschon die Deutschen nicht in bestmöglicher Formation antraten und früh auch auf Spieler der zweiten Garde setzte, verloren die Schweizer Handballer in Wetzlar am Samstag gegen den Gastgeber 22:36 und damit so hoch wie seit 1995 nicht mehr. Tags darauf vermochten sich die Schweizer zu steigern und unterlagen den Gastgebern in Koblenz 25:30.

Im zweiten Aufeinandertreffen funktionierte die 3-2-1-Deckung wesentlich besser, weil sich die Gäste an ihr Konzept hielten. Bis zum 15:16 (36.) bewegten sie sich sogar auf Augenhöhe mit der deutschen Auswahl, dann scheiterten die Schweizer im Angriff während zehn Minuten ausnahmslos.

## Maros trifft zweimal

Weil aber Pendic, der Vertreter des im Klub engagierten Regisseurs Schmid, überzeugte und Kreisläufer Milosevic eine hundertprozentige Effizienz erreichte, kamen die Deutschen kein zweites Mal in den Genuss einer mühe-

losen Gala. Die akzeptabel auftretenden Schweizer erreichten so ein gemäss ihrem Trainer Goran Perkovic «ordentliches Resultat», zu dem der Dübendorfer Luka Maros zwei Treffer beisteuerte.

In der ersten Partie hatte den Gästen ohne Schmid schlicht die Qualität gefehlt, die robuste 6:0-Abwehr des physisch und technisch mindestens eine Klasse besseren Kontrahenten auszuspielen. «Wir haben kraft- und ausdauerlässig noch wahnsinnig viel aufzuholen.» Goran Perkovic's Erkenntnis ist nicht neu. Die Limiten sind bekannt – nur deckte sie der Weltmeister von 2007 mal wieder ohne Gnade auf. (si)

## 19 trostlose Minuten

**HANDBALL.** Uster nahm sich im Derby gegen Yellow wegen Abschlussproblemen selbst aus dem Spiel.

Die SPL-Frauen des TV Uster erwischten den besseren Start ins Derby gegen Yellow Winterthur und gingen 3:0 in Führung. Obwohl das Heimteam weiterhin mit Druck aufs gegnerische Tor spielte, folgten 19 trostlose Minuten ohne Treffer für die Rot-Weissen. Fünf Pfostenschüsse, zwei vergebene Penaltys und zu viele harmlose Würfe aufs Tor von Jennifer Hofstetter führten zu einem er-

nüchternden Spielstand von 3:11. Nachdem Luana Feller den TV Uster in der 23. Spielminute mit dem erhsehnten vierten Treffer erlöste, verlief das Spiel bis zur Pause (8:15) wieder ausgeglichener.

## Ein kurzes Aufbäumen

Nach dem Seitenwechsel verkürzte Uster den Rückstand durch Treffer von Sabrina Marty und Luana Feller auf fünf Tore. Näher kamen die durch Verletzungen geschwächten Ustermerinnen jedoch nicht mehr heran. Der in der ersten Hälfte eingehandelte Rückstand erwies sich als zu grosses Handicap. Letztlich ging das Spiel 18:25 verloren. (jud)